

Zeitungsfrauen und Witze über Kitzingen

Endlich wieder Kirchweih: Die Albertshöfer sind stolz auf über 70 Jahre ihrer Kerwazeitung und feiern heuer eine große Freiluft-Kerm. Dazu gehört der Seitenhieb auf Kitzingen.

Von HARTMUT HESS

ALBERTSHOFEN Nachdem die Corona-Pandemie der Albertshöfer Kerm im vergangenen Jahr komplett den Garaus gemacht hatte, sind die Kirchweihburschen froh, heuer zu mindest eine Freiluft-Kerm durchziehen können. „Wir organisieren alle Veranstaltungen im Freien, die Kern unseres Brauchtums sind“, sagt Oberbursch Patrick Uhl. Ein erster Höhepunkt war der Kirchweihumzug am Sonntag, bei dem die lausigen Temperaturen den Teilnehmern die Freude nicht vermiesen konnte.

Angeführt von Vorreiter Martin Kraft, schlängelte sich der Umzug mit vielen Festwagen und Fußgruppen durch den Ort, die traditionell seit jeher mit Gemüse und Kohlköpfen garniert sind. Eine Besonderheit bildete der Pressewagen, auf dem einige junge Frauen die Kerwazeitung thematisierten, die es schon seit über 70 Jahren im Gärtnerdorf gibt.

Drittgrößter Sportverein im Landkreis

Freilich sehen Redaktionen anders aus als die altmodischen Schreibmaschinen auf dem Wagen und auch andere Arbeitsmaterialien rochen eher nach anno dazumal. Weinprinzessin Emmi Wendemuth grüßte hoch von ihrem Gemüsewagen und mehrere Mädchen gaben mit Kohl- und Baumblättern verzierten Schirmen ein schönes Bild ab.

Nicht zu beneiden waren die Geometer, die mit ihrem Agria-Rafting auf den Hund gekommen waren. „In unserem Sportverein rostest du nicht

ein“, prante es in großen Lettern am Wagen der Sportverein-Jungs. Denn mit über 1000 weiblichen und männlichen Mitgliedern ist der TSV Albertshofen der drittgrößte Sportverein im Landkreis und bietet ein sehr breit gefächertes Programm an Sport und Bewegung an.

Motto der Burschenschaft: „Wir lieben Tradition“

Die Kerm stellte die Burschenschaft unter das Motto „Wir lieben Tradition“. Der Vorsitzende des Brauchtumsvereins, Philipp Wenkheimer, äußerte seine Freude darüber, dass sämtliche Freiluftveranstaltungen – die schließlich im Wesentlichen die Höpfer-Kerm ausmachen – heuer wieder stattfinden können nach dem Totalausfall im vergangenen Jahr.

Als Kirchweihprediger erzählte Wenkheimer, dass es mehr Wahlkampf als Wahlkampf vor der letzten Kommunalwahl gewesen sei. Er verriet, dass ein Gärtner Bohnen beim Großmarkt abladen wollte, doch vor lauter Smartphone mit vollem Hänger wieder heimgefahren sei.

Zwei andere Dorfbewohner hätten um zwei Kisten Bier gewettet, wie breit denn der Main sei. Mit Schnorchel und Flossen hätten sie sich in die Fluten gestürzt und mit einer Leine den Fluss abmessen wollen – doch leider war die Leine zu kurz und Richtung Mainstockheimer Ufer hätten sie dumm aus der Wäsche geschaut. Wer die Wette gewonnen hatte, das konnte der Prediger nicht erkunden, „doch eins ist gewiss, der

Mee gehört uns“. Etwas blöd sei derweil ein Kerwabursch dagestanden, der im Kaufland einkaufen wollte, doch vor lauter Tratsch mit einem Kumpel mit leeren Einkaufstaschen heimgekommen sei.

In der Kerwazeitung nahmen die Albertshöfer für sich in Anspruch, mehr Schneid als die Kollegen in Etwashäusern zu haben. Den Nachbarn in Kitzingen schenkten die Verfasser der Kerwazeitung ordentlichen einen ein, denn weil Kitzingen nicht wirklich tätig geworden sei, sehen die Burschen den Radweg ab der Kitzinger Gemarkung als „ganz schlechten Witz“.



Der Vorsitzende des Brauchtumsvereins, Philipp Wenkheimer, hielt frohgelaunt die „Kerwaräid“.

FOTOS: HARTMUT HESS



Mit Pappkamera und Schreibbrett mimten diese beiden jungen Damen Journalistinnen für die Kerwazeitung.

Prosselsheimer gründen weitere Bürgerinitiative

Sie wollen nicht mehr geduldig sein: 14 Anwohnerinnen und Anwohner fordern die Öffnung der Seinsheimstraße

Von IRENE KONRAD

PROSSELSHEIM 14 Prosselsheimer Bürgerinnen und Bürger haben am 4. Oktober eine Bürgerinitiative gegründet. Sie wollen nicht mehr „ruhig sein und geduldig abwarten“. Sie sind frustriert und haben das Gefühl, „immer wieder von vorn anfangen zu müssen“. Zudem können sie das Wort „vorübergehend“ nicht mehr ertragen.

Die Bürgerinitiative nennt sich „Öffnung der Seinsheimstraße in Prosselsheim“. Die Verkehrsbelastung, Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung stehen an erster Stelle der nun kämpferischen Dorfbewohner. Den Mitgliedern und Sympathisanten geht es aber um mehr. Sie rufen die gesamte Dorfbewohner auf, an einem Strang zu ziehen, Solidarität zu zeigen und „denen da oben“ die Stim zu bieten.

Ihre erste Informationsveranstaltung als Bürgerinitiative war mit 40 Personen gut besucht. Anna Eberth, Alexander Voit und Richard Öchsner erläuterten den Sachstand. Sie zeigten anhand von vielen Schaubildern eine „lange Hängepartie“.

Sie begann in den 80er und 90er Jahren. Seinerzeit wurden Siedlungsstraßen gebaut, Trassen abgesteckt und „viele Versprechungen gemacht“.

Der 30 Jahre andauernde „vorübergehende“ Zustand der verkehrlichen Erschließung des damaligen Baugebiets „Kirchgrund“ über die Frühlingstraße müsse endlich beendet werden. Seit Jahren sei die Frühlingstraße die Hauptachse für den Verkehr aus drei Baugebieten, für Umleitungen und Abkürzungen Richtung Würzburg.

Auch das neue Baugebiet soll über die Frühlingstraße laufen

Nun soll noch das künftige Baugebiet „Sonnenweg“ mit seinen 31 Bauplätzen über die Frühlingstraße erschlossen werden. Dabei sei die 150 Meter entfernte Seinsheimstraße dafür prädestiniert. Sie sei breit und solide ausgebaut worden, eine Öffnung zur Staatsstraße 2260 ist vorgesehen und die Anwohner hätten immer gewusst, dass die jetzige Lärmschutzwand einmal geöffnet werden soll.

Die neue Bürgerinitiative will sich eng vernetzen mit der längst bestehenden „Bürgerinitiative Ortsumgehung Prosselsheim“. Auch deren Mitglieder sind frustriert, dass die mittlerweile jahrzehntelange Diskussion darüber „jegliche Entwicklung im Dorf blockiert“. Längst ist die Gemeinde in Vorlast gegangen, aber „seit 13 Jahren werden wir nur hingehalten“.

Dass die Umgehungsstraße in den nächsten Jahrzehnten wirklich einmal gebaut wird, daran glauben viele Prosselsheimer nicht mehr. Voruntersuchungen und Pläne gebe es genug. Aber auch genug Gegenwind. Zudem hänge die Umgehungsstraße mit der

Reaktivierung der Mainschleifenbahn zusammen.

Weil es nicht absehbar sei, dass die Prosselsheimer irgendwann durch die Umgehungsstraße entlastet werden, haben sie das Verträsten satt. Genauso wie die engen Auslegungen der Geset-

ze im Hinblick auf die gewünschten Geschwindigkeitsbegrenzungen und die Versetzung des Ortsschildes Prosselsheim weiter hinaus Richtung Seligenstadt. Das würde zumindest den Lärm reduzieren und die Verkehrssicherheit erhöhen.

Zur Veranstaltung waren Landtagsabgeordneter Gerald Pittner aus Bad Neustadt/Saale und Kreisgeschäftsführer Manfred Dülk aus Kürnach (beide FW) gekommen. „Ich sehe hier einen klassischen Fall für Ausnahmen“, verwies Pittner nicht nur auf Beispiele anderer Orte, sondern vor allem auf „erhöhte Gefahrensituationen“.

Anfang September hat Christiane Eberth eine Sammelpetition an den Bayerischen Landtag gerichtet. Darin prangern die Unterzeichnenden die „Untätigkeit von Verantwortlichen und Behörden“ an. Insbesondere mit der Straßenverkehrsbehörde beim Landratsamt Würzburg hadern die Prosselsheimer. Sowohl Abgeordneter Pittner als auch Kreisgeschäftsführer Dülk rieten den Versammlungsteilnehmern, die Sammelpetition mit weiteren Punkten zu ergänzen und sich weniger auf die Vergangenheit als auf den aktuellen Sachstand konzentrieren. Es sei zudem ernsthaft zu überlegen, ob und welche rechtlichen Schritte sinnvoll seien.



Die Seinsheimstraße in Prosselsheim wurde schon bei ihrem Bau so breit angelegt, dass sie einmal den Anwohnerverkehr in die damals neue Siedlung sowie künftige Siedlungen aufnehmen kann.

FOTO: IRENE KONRAD

Besinnliche Stunden in der Weinstadt

Advents-Stationen starten am 26. November

DETTELBACH „Weihnachtliches und Wärmendes – die Sterne weisen Ihnen den Weg“ – unter diesem Motto finden jedes Jahr am ersten Adventswochenende die Dettelbacher Advents-Stationen statt, wie es in einer Pressemitteilung des Kultur- und Kommunikationszentrum (KUK) Dettelbach heißt. Dieses Jahr sorgen schon ab Freitag, 26. November, bis Sonntag, 28. November, zahlreiche weihnachtliche Stationen für besinnliche Stunden in der historischen Weinstadt am Main. Rote Sterne markieren die Stationen und stimmungsvolles Kerzenlicht weist den Weg.

Die Eröffnung findet am Samstag um 16 Uhr auf dem Markt statt. Der erste Bürgermeister Matthias Bielek bringt den Weihnachtengel mit und schmückt gemeinsam mit den Kindern den Christbaum. Alle sind aufgerufen, Christbaumschmuck zu basteln, für den es laut Mitteilung ein kleines Geschenk gibt. Die Dettelbacher Musikanten spielen zur Eröffnung und besuchen anschließend einzelne Stationen. Neben Winzern und Gewerbetreibenden öffnen auch Privatpersonen ihre Höfe und Keller, um die Besucher in weihnachtliche Stimmung zu versetzen.

Für das leibliche Wohl ist mit Winzerglühwein und Kinderpunsch am Feuerkorb, selbstgemachte Suppen, Muskatzinen und andere Leckereien gesorgt. Handarbeiten und Selbstgemachtes verleihen den Advents-Stationen eine besonders persönliche Note. In Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Dettelbach und der Stadtbibliothek wurde ein buntes Familienprogramm zusammengestellt, wie es in der Mitteilung heißt: Bilderbuchkino im Pilger & Wallfahrer Museum im KUK, eine Legoeisenbahn zum selbstfahren, ein Märchenspaziergang



Advents-Station an der Brennerei Ungemach.

FOTO: GERALD DEGEN

durch die Stadt und kleine Bastelaktionen versüßen den kleinen Besuchern den Besuch der Advents-Stationen. Der Reit- und Fahrverein Dettelbach bietet außerdem Ponyreiten am Wallfahrtweg an. In der Stadtpfarrkirche St. Augustinus erwarten die Besucher einige musikalische Highlights.

Auch in diesem Jahr sind wieder alle Dettelbacher angehalten, ihre Häuser, Wohnungen und Höfe in ein stimmungsvolles Licht zu tauchen und so eine ganz besondere Atmosphäre zu schaffen. Dettelbach leuchtet: vor Stimmung, Freude und Vergnügen.

Krippenausstellung ab 26. November

Am Freitag, 26. November, wird außerdem die Krippenausstellung bei einer Vernissage um 18 Uhr im KUK eröffnet. Um Anmeldung zur Vernissage wird gebeten. Die Ausstellung kann bis zum 20. Dezember besucht werden. Es gilt die 3G-Regel, ein Nachweis ist mitzuführen. Um die möglichen Kontrollen zu vereinfachen, wird es an den Stationen laut Mitteilung freiwillige 3G-Bändchen geben. (LWK)

Das komplette Programm findet man im Internet unter www.dettelbach-entdecken.de oder in der Tourist-Information.

kurz & bündig

Neuwahlen bei der Wiesentheider Kolpingfamilie
Die Kolpingfamilie Wiesentheid lädt am Samstag, 4. Dezember, zur Mitgliederversammlung mit Neuwahlen und Ehrungen ein. Beginn ist um 19.30 Uhr im katholischen Pfarrheim. Anträge sind bis spätestens 2. Dezember schriftlich beim 1. Vorsitzenden Wolfgang Stöcker, Fliederstraße 2, in Wiesentheid einzureichen.

Dorfschule wird zur Kindertagesstätte

Richtfest zwischen Bibergau und Effeldorf für 78 Kindergartenplätze

Von GERHARD BAUER

BIBERGAU Die zwischen den beiden Dettelbacher Stadtteilen Bibergau und Effeldorf gelegene einstige Grundschule hat ausgedient und wird jetzt zu einer viergruppigen Kindertagesstätte mit Mittagstisch für 78 Kinder umgebaut, 28 davon sind Krippenplätze. Beim Richtfest stellte Bürgermeister Matthias Bielek das Gebäude vor, das auf einer Grundstücksfläche von 5948 Quadratmetern rund 1000 Quadratmeter Raumfläche bietet. Alleine die großzügigen Außenspielflächen liegen bei 760 Quadratmetern.

Die Betriebsaufnahme ist für September 2022 vorgesehen. Dann wurden 4,65 Millionen Euro investiert. Die Stadt nutzte dazu 1,1 Millionen Euro an FAG-Mitteln, 260 000 Euro



Zimmermann Achim Schiffmaier sprach den traditionellen Richtspruch.

FOTO: GERHARD BAUER

aus dem Sonderinvestitionsprogramm sowie Fördermittel für die Heizungsanlage mit 180 000 Euro. Bauträger ist die Stadt Dettelbach, den von Anja Reuther geleiteten Betrieb trägt der Kindergartenverein Bibergau-Effeldorf mit seinem Vorsitzenden Johannes Hack.

Das Schulgebäude war 1969 als Volksschule in Betrieb gegangen und wurde zuletzt auch als Flüchtlingsunterkunft genutzt. Bei der Abwägung über die Zukunft des Hauses entschied sich der Stadtrat 2018 für einen Umbau zur Kita. Auf dem Areal wird das Regenwasser genutzt, auf dem Dach ist Platz für eine Browsersolaranlage.

Landrat Robert Finster begrüßte, dass das Gebäude fest in Kinderhand bleibe. Sie hätten einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft als Siche-

rung der Zukunft. Wichtiges Ziel neben dem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag sei es ihnen den Zugang zur Schule in Zusammenarbeit von Kita, Volksschule und Gemeinde zu erleichtern. Mit seiner Entscheidung das Schulgebäude zur Kita umzubauen habe der Stadtrat Kompetenz bewiesen. Die Kita werde dringend gebraucht, da Eltern täglich zur Arbeit müssten und Kinder nicht alleine zuhause lassen könnten.

Zimmermann Achim Schiffmaier von der Firma Holzbau Rößner aus Euerfeld sprach im Beisein von Architekt Reinhold Jäcklein (Volkach), Planern und Handwerkern den traditionellen Richtspruch. Elf Sonnenkinder des Kindergartens Bibergau sorgten für den musikalischen Rahmen.